

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 9 (1996)

Heft: 12

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Mützen verkaufen Caroline Felber und Lucia Vogel auch Ledertaschen der Aarauerin Brigitte Hürzeler und Schmuckstücke aus der Aarauer Schmuckwerkstatt von Roger Weber und Christine Buser. *Hauptsachen, Murbacherstr. 35, Luzern, 041 / 210 53 63.*

Möbelmesse in Köln

Vom 13. bis 19. Januar ist es wieder soweit: Die Möbelszene trifft sich in Köln. Mit dabei sind auch wieder einige Schweizer Möbelfirmen, darunter Alinea auf dem Gemeinschaftsstand Schweiz mit zwei neuen Produkten: Ein Wandregal von Tomy Bisig und Nicole Naas und dem Uni-

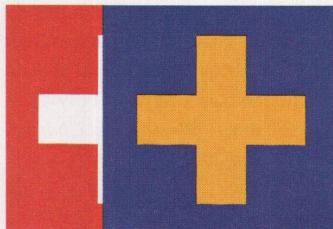


Unikorpusse von Ueli Biesenkamp für Alinea

korpus von Ueli Biesenkamp. Auch das Forum 8 wird wieder in der Aggriphinawerft seine Neuheiten zeigen. Zum Beispiel Wogg, den Sideboardturm von Benny Mosimann. Wer Eintrittskarten und Kataloge im voraus bestellen will, der kann diese beziehen über: Büro KölnMesse, Handelskammer Deutschland-Schweiz, Tödistr. 60, 8002 Zürich, 01 / 283 61 11, Fax 01 / 283 61 21.

Europafreund

Niklaus Troxler, Grafiker und Jazzfestivalmacher in Willisau, will, dass die Schweiz der EU beitritt. Um dies zu befördern, lässt er Plakate mit gelbem Schweizerkreuz vor blauem Hintergrund quer durch die Schweiz aus-



hängen. Er sagt: «Dies provoziert die Passanten und regt deren Gedanken an.» Wir sagen: «Wohlan!»

Broschüren

«Casatip»

«Casatip», der Bodenmarkt-Bericht für den Lebensraum Zürich, ist auch dieses Jahr herausgekommen. Er meldet leichte Besserung. Zu haben bei: Casatip, Spaltenstein Immobilien, 01 / 316 13 80.

«Energie extra»

Bisher gab es «Impuls», jetzt gibt's «Energie Extra». Das Bundesamt für Energiewirtschaft informiert mit einem neuen Bulletin. Es kann gratis abonniert werden bei: Bundesamt für Energiewirtschaft, 031 / 322 56 11.

Impulsprogramm Bau

Das Programm ist zu Ende, die Impulse sollen fortwirken. Selbstverständlich gibt's nun Publikationen zu Hauf. Also: 1. IP-Bau Schlussbericht EDMZ Nr. 724.403d, 2. IP-Bau Publikationsverzeichnis EDMZ Nr. 724.404d, 3. Ravel Schlussbericht und Publikationsverzeichnis EDMZ Nr. 724.311d, 4. Pacer Schlussbericht EDMZ Nr. 724.205d, 5. Pacer Publikationsverzeichnis EDMZ Nr. 724.206d. Alles gratis zu haben bei: EDMZ, Fax 031 / 322 39 75.

Sicherheit

Über das umfangreiche Sortiment an Bewegungsmeldern, Sensorleuchten, Scheinwerfern, Timern, Dimmern

Firmitas

Lampugnani rief und alle kamen. Botta, Diener, Gehry, Herzog, Nouvel, Oechslin. Nur Rossi fehlte, der war krank. Geredet wurde über die firmitas, gemeint war jene aus Vitruvs Triade utilitas, firmitas, venustas. Jedenfalls waren alle eingeladenen Architekten aufgefordert, zu erklären, was firmitas ihnen bedeute. Ort der Handlung: ETH Zürich, Hönggerberg.

Vitruv spricht von firmitas im Zusammenhang mit Fundamenten, und da meint er wohl in erster Linie Standfestigkeit. Halten soll der Bau. Doch damit sitzen wir schon in der Falle: Halten wohl, doch wie lange? Für die Ewigkeit, behauptet Botta. «Ich bin nicht 50, sondern 50 000 Jahre alt.» Will sagen 50 Jahrtausende blicken auf uns herab, und Botta ist ihr Kind und Diener. Firmitas wird hier mit Dauer übersetzt, was Erbe und Verankerung in der Vergangenheit heißt. Darum müssen unsere heutigen Bauten ebenfalls so stabil sein, dass sie sich zur künftigen Erbschaft eignen. Zur Darstellung der Dauer ist nichts besser als der Stein. Und von da ist's nur ein Schritt zum Archaischen.

Alle mögen die Archaik. Gotik wäre schon recht, meint Gehry, but we can not practise it. Archaik setzt er salopp erst mal mit Bauen aus Haustenen gleich. Zu teuer und auch Botta verkleidet bloss. Aber beim genaueren Hinsehen entdeckt man im Stein das Gewicht, die Schwere und die Masse. Firmitas ist Widerstand. Gegen Feind und Zeit. Ob Burg oder Bunker, firmitas muss Schutz gewähren: gegen das Vernichten und das Vergessen. Sie ist eine Botschaft in die Zukunft.

Aber die Schwerkraft regiert, wie Oechslin durch einen Selbstversuch bewies. Doch dass die Bauten stabil sein müssen, halten alle für eine Binsenwahrheit. Ebenso, dass sie das nicht von selber tun, ihnen also mit Konstruktion nachgeholfen werden muss. Doch firmitas auf Ingenieurbaukunst reduzieren, das wollte keiner.

Firmitas ist menschenabhängig. «Ein Gebäude ist solide, wenn man es liebt», erklärte Nouvel: Und Herzog meinte firmitas «mehr virtuell» und damit vermutlich das Nachwirken eines Bauwerks als Konzept und Idee, seine kulturelle Halbwertszeit. Jedenfalls ging's den praktizierenden Architekten außer Botta nicht um das Bestandhaben. Gehrys frühe Bauten zum Beispiel sind bereits wieder abgerissen worden. Ausdrücklich zu verlangen, was einmal steht muss bleiben! das scheint heute einfach nicht mehr durchsetzbar. Also verzichten die Architekten mit intellektuellem Galgenhumor auf die Dauer. In einem waren sich die Kontrahenden einig: Das Gegenteil von firmitas ist Bewegung. Als Geschwindigkeit des Machens, des Verbrauchens und des Wandels. Also auch als Gegenteil der Archaik. Und auch da wird viel über das Material bestimmt. Was sieht wie das Gegenteil von Stein aus? Erraten! Glas. Es ist allerdings genauso stabil wie Stein. Neu sind ja kaum die Materialien, neu sind die Bearbeitungsprozesse und ihr Mangel an Gewicht, Schwere und Masse. Tief in unserem Innern sagen wir uns: Das hält nicht, da ist zu wenig dran. So zerbrechliche Dinge wie Möbel hingegen überdauern Jahrhunderte, weil wir Sorge dazu tragen. Vielleicht wäre dies eine brauchbare Übersetzung von firmitas: Sorgfalt, denkt sich der Stadtwanderer.

